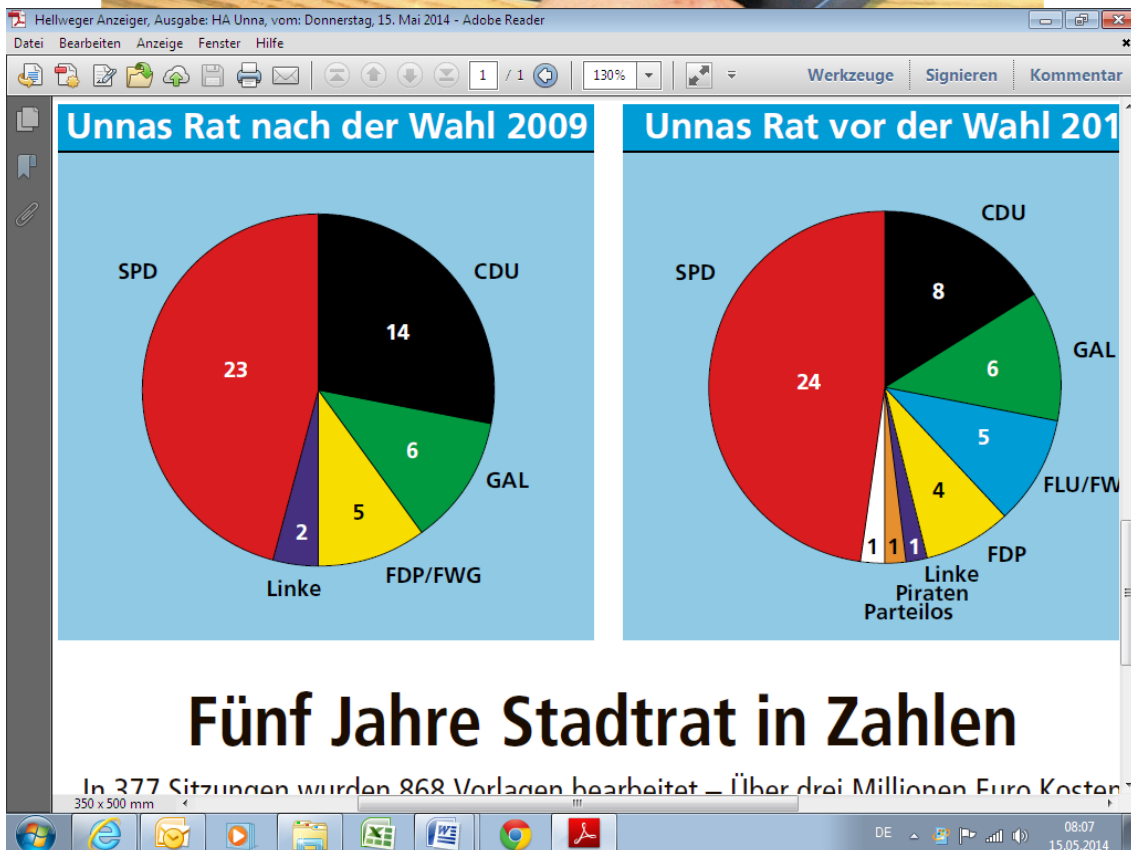


Letzte Sitzung für den Stadtrat

Fünf Jahre Arbeit mit Spannungen

UNNA ▪ Der scheidende Stadtrat tagt heute zum letzten Mal. Fünf Jahre Arbeit liegen hinter ihm, von 2009 bis 2014 hat er partei- und fraktionsinterne Spannungen wie vermutlich nie zuvor erlebt. Unnas Politik ist in den zurückliegenden Jahren bunter geworden. Außer mit sich selbst hat sich der Rat aber auch mit Sachfragen beschäftigt. Zu den nachhaltigen Ergebnissen gehören vor allem bauliche Dinge. Über fünf Millionen Euro hat der Stadtrat für Sportstätten ausgegeben. Andere Probleme bleiben ungeklärt – etwa die Absicherung der Lindenbrauerei und der weitere Umgang mit dem Lichtkunstzentrum. ▶ Seite 17



UNNA ■ Manch ein Parteianhänger dürfte in diesen Tagen drei Kreuze machen – nicht nur bei der (Brief)wahl für Stadtrat, Kreistag und Landrat, sondern auch im übertragenen Sinne als Ausdruck der Erleichterung. Der Stadtrat der Jahre 2009 bis 2014 hat partei- und fraktionsinterne Spannungen erlebt wie vermutlich keiner zuvor. Unnas Politik ist in den fünf Jahren bunter geworden. Nicht immer geschah dies ohne Konflikte.

Bruch bei Linkspartei, CDU und „Freien“

Den ersten großen „Knall“ in der Fraktionsstruktur des Stadtrates gab es im März 2011. Urplötzlich trat Linke-Ratsfrau Silke Hähnel aus der Zwei-Kopf-Fraktion mit Ralph Bürger aus, um diese gleichzeitig aufzulösen. Nicht mit ihrer Partei, sondern mit ihrem Fraktionspartner hatte sie sich überworfen. Danach gab es im Stadtrat zwei Linke, die teilweise unterschiedlich abstimmten. Schließlich kehrte Bürger in die SPD zurück – und nahm sein Ratsmandat dorthin mit. Den weitaus größeren Umbruch gab es im April und Mai 2013 ausgehend von der CDU. Die internen Querelen zwischen Parteichef Gerhard Meyer und Fraktionschef Klaus Göldner waren bei der Stadtverbandsversammlung in einer Weise eskaliert, die die beiden Lager unversöhnlich spaltete. Zunächst traten die Ratsmitglieder Christian Roß und Heike Gogolin-Schwering aus der Partei aus. Dann gaben Klaus Göldner, Martin Volkmer, Franz-Josef Klems und Michael Schwering den CDU-Austritt und die Gründung der Freien Liste Unna bekannt.

Der Gründung der FLU folgten weitere Umbrüche auf dem Fuße. Jörg Hißnauer von den Freien Wählern trat aus der Fraktionsgemeinschaft mit der FDP aus, um sich der FLU anzuschlie-

Heute tagt zum letzten Mal der scheidende Stadtrat. Fünf Jahre Arbeit liegen hinter ihm. Nicht immer hat sie zu nachhaltigen Ergebnissen geführt. Auffällig waren diesmal die Verschleißerscheinungen. Eine Bilanz.

ßen. Christian Roß nahm sein Mandat schließlich mit zu den Piraten. Heike Gogolin-Schwering ist noch immer partei- und fraktionslose Ratsfrau. Zwischen dem Rat, wie er 2009 gewählt wurde, und der Schlussversion im Jahr 2014 gibt es deutliche Unterschiede. Kritiker fordern zwischenzeitlich sogar eine Neuwahl, was die Gemeindeordnung allerdings nur in sehr speziellen Fällen vorsieht. Der Rat hätte handlungsunfähig sein müssen. Dies war er allerdings nie.

Die SPD zankt sich lieber intern

Dafür sorgte allein schon die SPD, die durch den Übertritt des Ex-Linken Ralph Bürger bis auf eine Stimme an die

alleinige Mehrheit herangekommen war. Spannungen in der Partei äußerten sich bei internen Wahlen zum Fraktions- oder Parteivorstand in schlimmen Ergebnissen für Fraktionschef Michael Hoffmann. Oder im Umgang mit Abweichlern wie Ratsfrau Melanie Ludwig, die ihre politische Karriere heute beenden darf, weil sie einmal gegen einen Schuldenschnitt für die Lichtkunst gestimmt hat. Doch sobald Bürgermeister Werner Kolter eine Ratssitzung eröffnet hat, sind die Genossen meistens ziemlich einig. Selbst die Bürgermeisterfrage vertragen sie, um sie aus dem Wahlkampf für den Rat herauszuhalten. Kurz nach der Wahl dürften sie

den Verwaltungschef allerdings in die Pflicht nehmen, sich über seine Zukunftsperspektiven zu äußern.

Große Leistungen für den Sport

Außer mit sich selbst hat sich die Politik bisweilen aber auch mit Sachfragen beschäftigt. Zu den nachhaltigen Ergebnissen gehören vor allem bauliche Dinge. Über fünf Millionen Euro hat der scheidende Stadtrat für Sportstätten in Unna ausgegeben. Der Umbau des Herderstadions, der Neubau von Kunstrasenplätzen in Massen und in Unna-Süd sowie der Einbau eines neuen Edelstahlbeckens im Bornekampbad werden von den Nutzern gefeiert. Zudem

wurden mehrere neue Baugebiete zumindest „angeschoben“.

Kulturproblem wird jetzt vererbt

Andere Probleme gibt der alte Stadtrat ungelöst an den neuen weiter. Die Absicherung der Lindenbrauerei etwa ist seit einem Jahr ein Thema, doch auch der zweite Sonderzuschuss von 75 000 Euro gilt als „Überbrückungsgeld“, mit dem das Kulturzentrum bis zu einem grundlegenden Kulturbeschluss überleben kann. Spannend wird auch der weitere Umgang mit dem Lichtkunstzentrum. Schon der Entschuldungsbeitrag im Sommer 2013 war umstritten, weil die Stadt nicht nur außerplanmäßig 95 000 Euro ausgab, sondern dabei noch einen alten Ratsbeschluss aushebelte. Doch auch mit diesem Beitrag läuft der Schuldenabbau im Zentrum eher zäh. Gut möglich, dass auch dieses Thema im neuen Stadtrat Auferstehung feiert.

Fünf Jahre Stadtrat in Zahlen

In 377 Sitzungen wurden 868 Vorlagen bearbeitet – Über drei Millionen Euro Kosten

Die heutige Sitzung des Stadtrates ist die 34. seit der Wahl am 30. August 2009. Gemeinsam mit 343 offiziellen Ausschüssen, Beiräten und Kommissionen des Rates kommt die Politik auf 377 Sitzungen.

Am häufigsten tagte der Haupt- und Finanzausschuss (45 Sitzungen), gefolgt vom Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehrsplanung (33) und dem Kulturausschuss beziehungsweise dem früheren Betriebsausschuss Kultur (zusammen

27). Nur ein einziges Mal tagte der Wahlprüfungsausschuss. Seine Aufgabe ist es – der Name lässt es ahnen – das Wahlergebnis zu prüfen und offiziell festzustellen.

In den knapp fünf Jahren seit der zurückliegenden Wahl legte die Stadtverwaltung der Politik 868 Beschlussvorlagen vor – davon waren 760 öffentlich. Die Fraktionen selbst gaben 122 Anträge in die Beratung. Bürger und Parteien reichten 173 Anträge und Beschwerden ein. Der Preis für fünf

Jahre Demokratie liegt bei knapp 3,5 Millionen Euro. Rund 1,6 Millionen Euro zahlte die Stadt für die Geschäftsführung der Fraktionen, rund 1,8 Millionen Euro als Aufwandsentschädigung für Ratsmitglieder und sachkundige Bürger. Allein die Kosten für Druck und Versand der Rats- und Ausschusspapiere dürften bei über 200 000 Euro liegen. Für einen Wahlgang veranschlagt die Stadt Kosten in Höhe von rund 100 000 Euro. Zudem hält die Stadt na-

türlich auch Personal für das Ratsbüro und die Schriftführung in den Sitzungen vor.

Die Zahl von 50 Ratsmitgliedern liegt übrigens über der offiziellen Zielmarke, die auch für die nun wieder bevorstehende Wahl gilt: Eigentlich soll der Rat aus nur 46 Mitgliedern bestehen. Weil aber die SPD 2009 allein durch die Direktmandate mehr Sitze geholt hat, als ihr dem Proporz nach zustanden, musste der Rat vergrößert werden, um eben diesen Proporz herzustellen.